

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

WHO-Gremium sieht Zusammenhang von Rotfleischverzehr und Krebsrisiko

In den letzten Tagen berichteten die Medien über eine Studie der Internationalen Krebsforschungsagentur (IARC), einer Behörde der WHO, die zu dem Ergebnis kommt, dass ein hoher Konsum von rotem Fleisch und deren Wurstwaren zu einem erhöhten Darmkrebsrisiko führt. Laut der Studie steige das Darmkrebsrisiko bei einem täglichen Verzehr von 50 Gramm verarbeitetem Fleisch um etwa 18%.

Der DBV weist darauf hin, dass es sich hierbei um eine Auswertung bereits vorhandener Studien handelt, die größtenteils auf Fragebogen-Auswertungen und nicht auf klinischen Untersuchungen basieren. Die stark vereinfachten Schlagzeilen tragen nicht dazu bei, die gesellschaftliche Diskussion zum Fleischkonsum und der Tierhaltung zu versachlichen.

Bundesagrarminister Christian Schmidt kritisiert, dass Fleisch mit Asbest oder Tabak auf eine Stufe gestellt werde und weist auf eine ausgewogene Ernährung hin.

Ebenso halten der Verband der Fleischwirtschaft (VDF) und der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) die Studienergebnisse für wenig aussagekräftig, da z.B. Umweltfaktoren nicht berücksichtigt wurden.

CDU-Positionspapier zur Landwirtschaft

Die CDU-Politiker des Bundesfachausschusses Landwirtschaft haben vor kurzem ein Grundsatzpapier mit Leitlinien zur Landwirtschafts- und Ernährungspolitik vorgelegt. Im Fokus dieses Positionspapiers stehen die drei Bereiche Umgang mit Tieren, Umgang mit Boden sowie Wissen über Lebensmittel und ihre Herstellung.

Bei der Tierhaltung wird u.a. eine restriktive Verwendung von Antibiotika, die in der Humanmedizin relevant sind, gefordert und diese sind mit besonders strengen Auflagen zu versehen. Hinsichtlich eines Sachkundenachweises bei der Betreuung von Nutztieren sollte dieser laut Positionspapier für ungelernte Mitarbeiter eingeführt werden. Anerkannt wird aber eine entsprechende landwirtschaftliche Ausbildung bzw. Studium.

Die Vorschläge sollen nun durch den BMEL-Kompetenzkreis zum Tierwohl überprüft werden. Die daraus folgenden Empfehlungen werden Ende 2015/Anfang 2016 erwartet.

Das CDU-Positionspapier finden Sie unter <https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokument/e/150928-beschluss-grundsatzpapier-bfa-landwirtschaft.pdf?file=1>

China steigert Schweinefleischimporte

(AgE) In China ist Schweinefleisch knapp und teuer. Binnen eines Jahres ist der Bestand eingebrochen, weil viele kleine Schweinehalter die Produktion aufgegeben haben. Das US-amerikanische Landwirtschaftsministerium schätzt den aktuellen Bestand auf rund 420,2 Mio. Schweine, das sind 45,6 Mio. Tiere weniger als vor einem Jahr. Für das kommende Jahr wird ein leichter Anstieg um 1,5 Mio. Schweine erwartet. Daher bleibt China für Schweinefleischimporte weiterhin ein wichtiger Markt, das seine Schweinefleischeinführungen im dritten Quartal 2015 um 57% auf 198.500 t gesteigert hat. Von der Steigerung profitierte vor allem die EU, die ihren Marktanteil an den chinesischen Schweinefleisch-Importen auf 75% ausbauen konnte. Mit 14,5% behaupten die USA ihre Position, während Kanada und Chile an Bedeutung verloren haben.

D: weniger Schweine ausgeführt

(AMI) Von Januar bis September 2015 wurden mit 2,48 Mio. Schweinen und Ferkeln insgesamt 2,3 % weniger Tiere als im Vorjahreszeitraum aus Deutschland ausgeführt. Die Entwicklungen innerhalb der Abnehmerländer gestalten sich allerdings sehr unterschiedlich. Der Hauptabnehmer war im vergangenen Jahr Polen, doch in diesem Jahr wurde diese Position von Rumänien übernommen. Des Weiteren gab es kräftige Zuwachsraten für die Exporte nach Kroatien, Spanien und die Ukraine. In Kroatien nimmt der Schweinebestand weiter ab, da die inländische Produktion kaum wettbewerbsfähig ist. In Spanien wurden besonders die Schweinemastanlagen erweitert, was einen erhöhten Ferkelbedarf zu Folge hatte, der nicht allein aus heimischer Erzeugung gedeckt werden konnte.

Vereinigungspreis für Schlachtschweine

29.10. – 04.11.2015

Auto-FOM-Preisfaktor: 1,38 Indexpunkt
FOM-Basispreis: 1,38 €/kg SG (- 4 Cent)

Schweine Angebot übersteigt Nachfrage
Ferkel: Marktlage ausgewogen

Vereinigungspreis für Schlachtsauen

29.10. – 04.11.2015

1,06 €/kg SG (+/- 0 Cent) ab Hof

Quelle: [AMI marktundpreis.de/VEZG](http://AMI.marktundpreis.de/VEZG)